

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	11
I. METHODISCHE WÜRDIGUNG VON VERSUCHEN, DAS WERK VON ERNST KRIECK ALS 'UNPÄDAGOGIK' ZU KLASSIFIZIEREN	19
1. Die methodische Schwäche negativer Klassifizierung der KRIECKschen Theoriebildung als 'Unpädagogik'	19
1.1. Der Mangel des Urteils in Kategorien der Abweichung anhand von Beispielen aus der pädagogischen Diskussion	21
1.2. Die Auflösung des 'wahrhaft' pädagogischen Argumentierens in eine bloße Ansichtssache	23
1.3. Die methodische Schwäche wertorientierten Argumentierens	28
2. Die methodischen Erfordernisse eines wissenschaftlich durchgeföhrten Vergleichsverfahrens	30
2.1. Die notwendige Verfehlung der KRIECKschen Argumentations- strategie durch ihre Bestimmung als 'Unpädagogik'	30
2.2. Die Bestimmung von Identität und Unterschied im vergleichenden Urteil	31
2.3. Die Verfehlung pädagogischer Selbstreflexion durch die westdeut- sche Nachkriegspädagogik	35
2.4. Die Notwendigkeit einer immanenten Kritik des KRIECKschen Hauptwerks	37
II. DARSTELLUNG UND KRITIK DER ERKENNTNISTHEORETI- SCHEN, POLITOLOGISCHEN, SOZIOLOGISCHEN UND PÄD- AGOGISCHEN KONSTRUKTIONSELEMENTE DER POLITISCHEN PÄDAGOGIK VON ERNST KRIECK	38
1. KRIECKs Wahrheits- und Wissenschaftsbegriff: Von der Subjektivität der Erkenntnis zum völkischen Charakter von Wissenschaft	39
1.1. Der Subjektivismus 'standortabhängiger' Erkenntnis	39
1.2. Das Defizit: Fehlende Einheitlichkeit der pluralen Wissenschaft	43
1.3. Die 'opportunistische Degeneration' der Wissenschaft	44
1.4. Die Anforderung an die Wissenschaft: Völkisches Denken	46
1.5. Die 'desolate Lage' der Wissenschaft als Ausdruck der Zerrissen- heit der Nation	51

1.6. KRIECKs Therapie: Bedarf an nationaler Machtergreifung zur Säuberung der Wissenschaft	54
1.7. Durchsetzung des rassentheoretischen Menschenbildes in der Wissenschaft	55
2. Individuum und Gesellschaft bei KRIECK: Die Verwirklichung des Teils im Ganzen	57
2.1. Gemeinschaftlichkeit als Urwesen und Schicksal	57
2.2. Absage an den Zweckverband	59
2.3. Der Einzelne als 'typisches' Glied der Gemeinschaft	60
2.4. Anpassung als Ermöglichung der individuellen 'Sonderexistenz'	61
2.5. Selbstentäußerung als Selbstverwirklichung	63
3. Der Begriff des Volkes bei KRIECK	
Das Volk als wesentliche Realität von Gemeinschaftlichkeit	65
3.1. Äußerung von Gemeinschaftlichkeit in gemeinsamen Eigenschaften	65
4. Der Staatsbegriff bei KRIECK	
Der Staat als die Sicherstellung der völkischen Substanz gegenüber dem Volk	71
4.1. Staatlichkeit als verselbständigte Verkörperung der Volkseinheit	71
4.2. Staat als Ausdruck und Erzeuger der Volkseinheit	72
4.3. Staatliche Souveränität über das Volk...	74
4.4. Demokratie als Untergrabung der Volkssouveränität	75
4.4. ...als Sicherung des Bestandes von Volk	77
5. Die Rassentheorie KRIECKS	
Die nordisch-germanische Rasse als Verkörperung des deutschen Willens zur Macht	79
5.1. Rasse als natürliche Einheit des Volkscharakters	79
5.2. Rasse als Ideal vom sein-sollenden Menschen	81
5.3. Der Staat als Garant der Freiheit der Rasse und ihrer Eigenarten	84
5.4. Rassenhierarchie und Rassenmischung	85
5.5. Rasse als Auftrag zu Auslese und Züchtung	89
5.6. Die deutsche Rasse als schicksalhafter Auftrag zu Krieg und Weltherrschaft	91

6. Die Erziehung bei KRIECK	
Die Formung des Volksgenossen	94
6.1. Erziehung als Erzeugung des ‘völkischen Typus’	95
6.2. Erziehung als Erzeugung von Nationalgefühl	98
6.3. Erziehung als Entfaltung und Auslese der unterschiedlichen Rasseanlagen	100
6.4. Wehrverbände als Modell für Nationalerziehung	104
6.5. Der Staat als Erziehungsbeauftragter des deutschen Volkes	106
7. Zusammenfassung	108
7.1. Die politisch-pädagogische Theoriebildung KRIECKs als Ausdruck seiner nationalistischen Orientierung	108
7.2. Die legitimatorische Funktion wissenschaftlicher Argumentationsmuster für die faschistische Propaganda KRIECKs	109
III. DAS NOTWENDIGE SCHEITERN PÄDAGOGISCHER KRITIK AN KRIECK	111
1. Vorwurf: Determinismus versus Anerkennung der Erziehbarkeit	112
1.1. KRIECKs erster Fehler: ‘Anlagedeterminismus statt Erziehbarkeit’	112
1.2. KRIECKs Polemik gegen den ‘Entwicklungsfatalismus’	113
1.3. Die Wechselseitigkeit des Vorwurfs, die Erziehung zum ‘Sklaven’ der Anlage zu degradieren	114
1.4. KRIECKs zweiter Fehler: ‘Soziale Determination statt Erziehung vom Kinde aus’	116
1.5. KRIECKs spezifische Verknüpfung von Anlage und Umwelt - sowie Erziehungseinflüssen	118
1.6. Die genuin pädagogische Dialektik von Anlage und Umwelt und ihre legitimatorische Funktion	119
2. Vorwurf: Hierarchie der Anlagen und Rassen statt Gleichheit der Menschen	123
2.1. KRIECKs Begabungs- und Rassenhierarchie als antidemokratisches Elitedenken	123
2.2. Die (vermeintliche) pädagogische Abgrenzung: Gleichheit der Würde des Menschen	124
2.3. KRIECKs Wertschätzung aller Diener an ihrem Platz	125
2.4. Der Legitimationscharakter aller Begabungslehren	126
2.5. Der Monopolanspruch der westdeutschen Pädagogik auf die Legitimierung ausschließlich demokratischer Verfahren der Auslese	127

3. Vorwurf: Verabsolutierung der Anpassung an die Gemeinschaft statt Eigenrecht der Person auf Selbstverwirklichung und Erweckung zur Selbstwerdung	129
3.1. Das Individuum als ‘Glied der Formation’	129
3.2. Erziehung als ‘Erweckung’ und ‘Selbstwerdung’ versus die ‘totale Erziehung’	131
3.3. Die Unterwerfung des Individuums unter den Nutzen der Gemeinschaft	131
3.4. KRIECKs Begriff der Persönlichkeit und ihrer Selbstverwirklichung	132
3.5. Die pädagogische Dialektik von Selbstverwirklichung und Einordnung am Beispiel der Wertepädagogik	134
3.6. Der konsequente Rückzug auf den Vorwurf der ‘Verabsolutierung’ der Gemeinschaft	138
3.7. Der Alleinvertretungsanspruch der demokratischen Pädagogik gegenüber der faschistischen Pädagogik: Formung des lebensstaatlichen demokratischen Bürgers	141
4. Vorwurf: Aufgabe der Freiheit der Erziehungswissenschaft und der relativen Autonomie der Erziehung	142
4.1. Pädagogischer Konsens über die soziale Funktion von Erziehungswissenschaft und die Quelle der Entzweiung anhand zeitgenössischer Stellungnahmen von KRIECK, SPRANGER und FLITNER	142
4.2. Die Anerkennung der ‘erziehenden Mächte’ in der aktuellen Diskussion	144
4.3. Die relative Bedeutung der ‘relativen Autonomie’ von Wissenschaft und Erziehung für die Abwehr faschistischer Einflüsse	146
4.4. Die absolute Bedeutung der ‘relativen Autonomie’ von Wissenschaft und Erziehung für das Selbstbewusstsein der Pädagogik	146
4.5. Konsequente Empfindlichkeiten gegen KRIECKs ‘Überbewertung’ der funktionalen gegenüber der intentionalen Erziehung	147
5. Vorwurf: Irrationalismus statt Aufklärung zum kritischen Denken	149
5.1. Funktion des Irrationalismus bei KRIECK	149
5.2. Die Gegenbegriffe der Mündigkeit und Kritikfähigkeit und ihre Problematik	150
5.3. Die moderne Wiederbelebung des Irrationalismus in der Wertediskussion	152
6. Die Notwendigkeit des Scheiterns der pädagogischen Kritik an KRIECK als Folge ihrer politischen Orientierung	154
6.1. Der Legitimationscharakter pädagogischer Topoi und Theoreme	154

6.2. Der Maßstab der von der westdeutschen Pädagogik geführten Kritik an KRIECK: Legitimierung des falschen Herrschaftssystems	155
6.3. Die Folge: wissenschaftlich unentscheidbare Konkurrenz um den rechten Gebrauch der pädagogischen Theoreme	155
6.4. Die konsequente Ehrenrettung nationalistischer Pädagogik: Hauptsache eine Distanzierung vom Hitlerismus	156
6.5. Zur wirklichen Differenz zwischen faschistischer und demokratischer Pädagogik	159
IV. ZUSAMMENFASSUNG DER UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	161
1. Der Begriff der politischen Pädagogik von ERNST KRIECK	161
2. Die Funktion des Vorwurfs der Unpädagogik für die implizite Abschottung pädagogischer Theoreme	163
3. Die methodisch-abstrakte Legitimationsfunktion pädagogischer Theoriebildung	164
V. LITERATURLISTE	165